

11. Praxisforum

„10 Jahre Bildungsregion Freiburg – Feiern, was wir sind! Entdecken, was wir werden!“
im Kulturpark Freiburg, Haslacher Straße 43, 79115 Freiburg.

Veranstaltungsprogramm mit Kurzbeschreibungen der Erlebnisräume (Stand 28.09.2016)

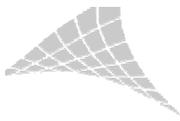
Programm (Änderungen vorbehalten)

- 14:00 Uhr „Lieblingsmensch“
Chor „All inclusive“ der drei Albert-Schweitzer-Schulen aus Freiburg Landwasser
- 14:10 Uhr Begrüßung „Bildungsregion Freiburg 2006 – 2016“
- 14:30 Uhr Thematische Hinführung: „Feiern, was wir sind! Entdecken, was wir werden!“
- 14:45 Uhr Erlebnisräume (siehe Kurzbeschreibungen, S.2-9 dieses Dokuments)
- 16:45 Uhr Coming together
Begleitung durch die Band Urban Nomades
- 17:00 Uhr Ausblick mit einem Kritischen Freund
Gespräch mit Jonas Lanig – Journalist mit den fachlichen Schwerpunkten
Bildung, Bildungsmanagement und Pädagogik
- 17:30 Uhr Gemeinsamer Ausblick
- ca. 17:45 „Auf gelingende Weiterentwicklung der Bildungsregion Freiburg 2016 – 2026!“
Ausklang, Austausch, Netzwerken
mit einem Glas + Fingerfood + Live Musik

Hinweis zu den nachfolgenden „Kurzbeschreibungen der Erlebnisräume“

Vor 10 Jahren startete die Bildungsregion Freiburg mit dem Anspruch, schulisches Lernen weiterzuentwickeln, um so einen wesentlichen Beitrag zum Gelingen individueller Bildungsbiografien zu leisten. Seither knüpfen siebzig Freiburger Schulen und ihre außerschulischen Partner an einem Netzwerk, in dem eine Kultur des voneinander und miteinander Lernens entstehen konnte. Schulartübergreifende Vernetzungen, systematische Qualitätsentwicklung an Schulen, bedarfsorientierte Qualifizierungsangebote, Denken und Handeln aller Beteiligten in gemeinschaftlicher Verantwortung für gelingende Bildungsbiografien, Kooperationen mit außerschulischen Partnern wurden zu zentralen Wesensmerkmalen dieser Kultur.

Das diesjährige Praxisforum mit seinen fünfzehn verschiedenen „Erlebnisräumen“ möchte Sie dazu einladen, diese Kultur in ihren verschiedenen Facetten und interessanten Aspekten, mit den zentralen Werten und Prinzipien der Bildungsregion Freiburg zu erleben. Für die Erlebnisräume konnten, dem Geist des Veranstaltungsortes „Kulturpark Freiburg“ folgend, Gastgeberinnen und Gastgeber gewonnen werden, die auf vielfältige, ganzheitliche, Kopf und Herz und Hand beanspruchende Weise Bildungsregion erfahren lassen.



Kurzbeschreibungen der Erlebnisräume (Änderungen vorbehalten)

1 Nina Amon

Teilnehmerzahl: max. 15

Sängerin, Gesangspädagogin, Dozentin für Konzertpädagogik, Referentin der Freiburger SchulprojektWerkstatt

Atem, Körper, Stimme

Unsere Stimme vermittelt weit mehr als den Inhalt der gesprochenen Worte – auch unsere Persönlichkeit und unsere Emotionen werden durch ihren Klang transportiert.

Überzeugend und unangestrengt zu sprechen und die eigene Stimme gut „führen“ zu können, verleiht uns Sicherheit und unterstützt uns wirkungsvoll in der Kommunikation mit Anderen.

Besonders für Personen in Sprechberufen ist es deshalb sehr wichtig, über eine klangvolle, belastbare Stimme zu verfügen.

Im Erlebnisraum reflektieren wir unseren Umgang mit der Stimme. Wir beschäftigen uns mit Körperhaltung und Atemführung und erlernen *einfach anzuwendende Übungen, die uns im alltäglichen Umgang mit unserer Stimme effizient und bedarfsorientiert weiterhelfen.*

...und selbstverständlich wird das Erlernte beim gemeinsamen Singen direkt angewendet!

Empfehlung: bequeme Kleidung und flache Schuhe.

2 Pia André

Teilnehmerzahl: max. 28

Tänzerin, Bewegungspädagogin, Choreografin und Trainerin für Bewegung, Kampfkunst und Alexandertechnik

Stockkampfkunst – ein Weg, das Lernen zu lernen

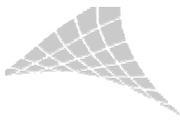
Philippinische Stockkampfkunst ist eine Kampfkunst mit weit zurückreichender Tradition. Sie umfasst differenzierte Schlagfolgen von fließender Eleganz und fördert eine Bewusstheit der Bewegung und der Körpersprache. Rechts-Links- sowie Augen-Hand-Koordination, umfassendes „body-mind-work“ – wer sich auf die Stockkampfkunst einlässt, wird auf allen Ebenen gefordert und gefördert.

Der Umgang mit Stress ist ein zentrales Thema, genauso wie effektives Lernen, Innehalten und Neues probieren. In die eigene Kraft kommen, das Gegenüber klarer sehen und sich besser auf andere einstellen können sind weitere Ziele.

Der philippinischen Stockkampfkunst liegt eine lebensbejahende, positive Philosophie zu Grunde: Es geht um Lebendigkeit, Gesundheit, Selbstbewusstsein, Selbstentfaltung, Erfolg, Freiheit und Freundschaft. Es entsteht Harmonie von Körper und Geist.

In der Reflexion finden wir Möglichkeiten des Transfers in unser tägliches pädagogisches Handeln.

Bitte bequeme Kleidung, Turnschuhe und eine Wasserflasche mitbringen.



**3 Edgar Bohn, Leiter Anne-Frank-Grundschule
Heinz-Werner Brandes, Leiter Wentzinger Realschule
Joachim Diensberg, Leiter Albert-Schweitzer-Schule II
Hans-Jürgen Muri, Leiter Emil-Thoma-Realschule**

Teilnehmerzahl: max. 16

Boxenstopp – Denk-, Frei- und Ruheraum für Schulentwicklung

Schulentwicklung – verstanden als Unterrichts-, Personal- und Organisationsentwicklung in Verbindung mit der Qualitätssicherung schulischer Arbeit – wird in der Bildungsregion Freiburg groß geschrieben. Seit mittlerweile fünf Jahren bearbeiten vier Schulentwicklungsteams aus drei unterschiedlichen Schularten in gemeinsamen Klausurtagungen, den sog. „Boxenstopps“, ihre jeweiligen Schulentwicklungsaufgaben. Unterstützung erhalten sie dabei durch die Trainerin Michaela Hipp von der Berliner Firma projektbar.

WIE GEHT DAS DENN?

Wie laden Sie ein: Erhalten Sie einen lebendigen Einblick in diese seit Jahren erfolgreiche Kooperation, in die Schulentwicklungsprozesse der vier Schulen und die dabei angewendeten Methoden. Und lernen Sie mindestens eine dieser Methoden konkret kennen.

4 Katharina Glitz und Anne Herlyn

Teilnehmerzahl: max. 12

Lehrerinnen am Walter-Eucken-Gymnasium Freiburg

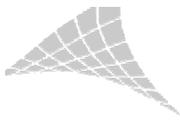
Miteinander sprechen – gesehen werden: Schülercoaching im Klassenteam am beruflichen Gymnasium

Wenn jedes Jahr Schülerinnen und Schüler aus unterschiedlichen Schularten in den Eingangsklassen unseres Wirtschaftsgymnasiums zusammenkommen, haben sie ein gemeinsames Ziel: Sie möchten nach drei Jahren das Abitur in der Tasche haben. Jede und jeden einzelnen von ihnen wollen wir auf diesem Weg ganz individuell begleiten. Deshalb bieten wir unseren Schülerinnen und Schülern regelmäßige Einzelgespräche nach dem lösungsorientierten Ansatz an. Unsere Schulung im lösungsorientierten Arbeiten fand u.a. im Rahmen der von der Bildungsregion angebotenen Qualifizierungsreihe „Freiburger neue Lernkultur im Fokus der Kompetenzorientierung“ statt.

Die Themen bestimmen die Lernenden selbst; ihre Ziele und Anliegen stehen im Vordergrund. Häufig erhalten sie Unterstützung darin, das Lernen zu lernen, und in der Entwicklung ihrer eigenen bildungsbiografischen Perspektiven. Die Lehrpersonen schlüpfen in die Rolle der Nicht-Wissenden, der Fragenden, und verhelfen damit den Lernenden dazu, ihre eigenen Lösungen zu finden.

Die Durchführung des Coachings durch ein stetig wachsendes Team trägt zur Qualitätsentwicklung unserer Schule bei.

In dem Erlebnisraum stellen wir Ihnen das Modell des Schülercoachings und die dafür notwendige (veränderte) Haltung der Lehrkräfte vor und lassen Sie einige einfach umzusetzende Gesprächstechniken erfahren.



5 Rolf Grillo

Teilnehmerzahl: max. 25

Dipl. Rhythmiker, Musikalischer Weltenbummler, Buchautor („Rhythmusspiele der Welt“), Leitung Institut Rhythmik & Percussion

Heute schon gebechert? – Rhythmusspiele der Welt!

In diesem Erlebnisraum erfahren Sie, wie vielfältig die Auseinandersetzung mit dem Material „Bechern“ sein kann. Ob im Stehen, im Sitzen, in Bewegung, mit dem Becher als Instrument, als Objekt, als Lauschkörper – wir erforschen verschiedene Spielmodelle und entwickeln eigene Bechergrooves und Choreographien. Ein ganzheitlicher Erlebnisraum – für Körper, Geist und Seele.

Die Bildungsregion lebt ganz wesentlich von 4 K´s: Koordination, Kommunikation, Kooperation und Kreativität. All das wird humorvoll und spielerisch in der RhythmuSpielpädagogik praktiziert. Durch das Zusammenspiel vieler Individuen entsteht im BecherOrchester ein großer gemeinsamer Klangkörper, für den jede und jeder mitverantwortlich ist. Let´s play together!

Methoden: TZI (Themenzentrierte Interaktion), RhythmuSpielpädagogik.

Bitte bequeme Kleidung mitbringen.

6 Nikola Hübsch

Teilnehmerzahl: max. 20

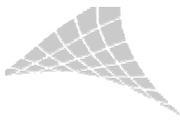
Professionelle Erzählerin, Schauspielerin, Theaterpädagogin, Referentin der Freiburger SchulprojektWerkstatt

Kopfkino pur – Geschichten hören, erzählen, anzetteln

Sie schwärmen aus. Sie klopfen an, sie setzen sich. Manchmal fest. Sie sind da und warten nur drauf, angezettelt zu werden: Geschichten. Eigene, erfundene. Märchen, Mythen. Sie sind in Schulen und Kindergärten, in Senioren- und Flüchtlingsheimen.

Welche Chancen bietet Erzählen in Bezug auf sprachliche, aber auch ganzheitliche Lernprozesse? Wo dockt das Erzählen an die Vorgaben und Anregungen des Bildungsplanes an? Wie fördert es die Wertschätzung von Neuzugewanderten? Wo findet es seinen Platz im Zusammenspiel von formaler und non-formaler Bildung? Ist mündliches Erzählen nachhaltig? Warum erfährt es gerade in Zeiten der Multimedialität weltweit neuen Aufschwung? Wie erzählen? Für wen? Kann jeder erzählen?

Erleben Sie unterschiedlichste Erzählformen. Bringen Sie mit: Die Lust, sich spielerisch im druckfreien Miteinander erzählend einzubringen und Geschichten anzuzetteln.



7 Heinrich Kirsch

Teilnehmerzahl: max. 20

RhythmMusiker, Teamtrainer, Referent der Freiburger SchulprojektWerkstatt

COME TOGETHER - DRUM TOGETHER: Erlebnisraum Rhythmus, Trommeln, Gemeinschaft

- *Trommeln macht Spaß*: Rhythmus ist Pulsation, Energie, Lebensfreude. Es tut gut, ab und zu mal auf die Pauke zu hauen.
- *Trommeln macht aufmerksam*: Wenn ich auf die Trommel schlage, mache ich mich bemerkbar. Alle können und sollen mich hören. Und ich höre die anderen.
- *Trommeln verbindet*: Wenn ich mich hörbar mache und auf die anderen höre, entsteht etwas Gemeinsames, ein Klang, der von uns allen kommt. Wir spüren genau, ob wir in Harmonie sind, ob es groovt oder nervt.

Mit unterschiedlichsten Trommeln und Klang-Instrumenten kreieren wir aus einfachen Rhythmus-Bausteinen einen pulsierenden gemeinsamen Groove. Wir erfahren sinnlich das Aufeinander-bezogen-Sein in einem dynamischen Organismus. Die gegenseitige Verbindung im musikalischen Gefüge ist fragil und lebendig. Sie kann verloren gehen und wieder neu gefunden werden. „Fehler“ sind legitimer Teil dieses Prozesses. Der Groove geht weiter, gibt Halt und Orientierung, hilft beim Wiedereinstieg.

So ist COME TOGETHER – DRUM TOGETHER gleichzeitig ein effektives Training in Konzentration, Kommunikation und Kooperation.

8 Wolfgang Ludewig

Teilnehmerzahl: max. 12

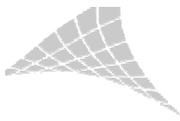
Freier Künstler / Bildhauerei

Der schiefe Tisch

Im Zentrum des Geschehens steht ein Tisch, der eine leichte Neigung von ca. fünf Grad aufweist.

Die Teilnehmenden sind aufgefordert, in einem gemeinsamen Team eine bestimmte Anzahl von Glasmurmeln und bzw. oder Tischtennisbällen *über einen möglichst langen Zeitraum* durch ein zu entwickelndes System von Barrieren, „Leitlinien“, „Dominoeffekten“ usw. laufen zu lassen. Die Kombination unterschiedlicher Kugelmaterialien (klein-schwer-schnell / groß-leicht-langsam) kann hierfür ebenso kreativ genutzt werden wie das zur Verfügung stehende Angebot unterschiedlicher „bildhauerischer“ Materialien, die bei diesem Experiment auf völlig neue Art eingesetzt werden können.

In diesem Projekt werden keine künstlerischen oder naturwissenschaftlichen Kenntnisse vorausgesetzt. Es geht vielmehr um Lösungsorientierung und Teambuilding, um gemeinsames Planen und Umsetzen; und es geht – für die bzw. den Einzelnen wie auch für das Team – um ebenso relevante wie informelle Lernprozesse.



9 Stefan Mensing

Teilnehmerzahl: max. 12

Regisseur, Autor, Theaterpädagoge

Intensiv erleben – intensiv spielen

Um mit den aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen Schritt zu halten, sind Bildungsangebote immer wieder an neue Bedarfe anzupassen. Beispielsweise können Bildungsübergänge wie der von der Schule ins Berufsleben mit Elementen des Theaters begleitet und gestaltet werden: Methoden aus dem Schauspieltraining unterstützen Jugendliche und junge Erwachsene in der Phase der Berufsorientierung und des Einstiegs ins Arbeitsleben, sie schulen die Kommunikationsfähigkeit und führen über eine entspannte innere Haltung und Konzentration zu einem natürlichen, kongruenten Körperausdruck und zu gesteigerter Präsenz im Raum. Auftritte und Gastspiele erfordern als „interdisziplinäre Situationen“ Kooperation und Vernetzung und fördern ein Handeln in Verantwortungsgemeinschaft.

Das physische Theater schafft zudem einen idealen Erfahrungsraum, in dem Körperwahrnehmung und non-verbale Kommunikation vermittelt und geschult werden kann. Der bewusste Umgang mit dem eigenen Körper, die Selbstregulation eigener Emotionen ebenso wie die Fähigkeit, mit den Emotionen des Gegenübers adäquat umzugehen, erlauben es, Kontakt- und Kommunikationssituationen zunehmend für alle Beteiligten wertschätzend und gewinnbringend zu gestalten.

Bitte bringen Sie bequeme, wenn möglich schwarze Kleidung, leichtes Schuhwerk (Hallenschuhe bzw. Schlappchen) und reichlich Neugier mit.

10 Silke Pfaff

Teilnehmerzahl: max. 14

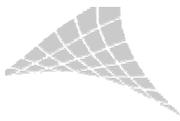
Tänzerin, Performerin, Sprachlehrerin (DaF), Teacher Trainer

„erLEBE, was du bist. entdecke, was draus wird!“ Improvisation mit Bewegung und Stimme

Als Menschen sind wir atmende Körper, die sich bewegen wollen, denken, Ideen haben und eine Stimme – und die mit anderen kommunizieren, in Kontakt treten möchten. Ausgehend vom Spüren des eigenen Körpers werden wir diese Elemente spielerisch erforschen und mit ihnen ins Gestalten und Improvisieren kommen. Durch vielfältige Übungen kommen wir in eine wache Präsenz und es entsteht eine energetisierende Atmosphäre der Fehlerfreundlichkeit, der Wertschätzung und des kreativen Denkens und Tuns – unserer gewohnter rationaler Horizont wird überraschend erweitert! Kooperation und Innovation werden dabei auf ganz neue Weise erlebbar – go crazy, have fun ...

Methoden aus dem Action Theater, zeitgenössischer Tanz, Gaga

Keine Vorerfahrung nötig, aber Bewegungslust und entsprechende Kleidung, evtl. rutschfeste Socken (keine Schuhe!)



11 Jürgen Oschwald

Teilnehmerzahl: max. 12

Bildender Künstler (Installation, Performance, Objekt, Malerei)

Aktion – Verantwortung – Gemeinschaft

Mit einfachen Mitteln wird in der Gruppe künstlerisch, in Bewegung agiert. Ein Seil dient zum Beispiel als verbindendes Element, schafft Kontaktmöglichkeiten und Berührungspunkte. Es entstehen innerhalb der Teilnehmerschaft Interaktionen: Begrüßungsrituale, Namensnennung beim Begegnen in der Bewegung, eigene Ideen werden in die Gruppendynamik eingebracht. Die Kommunikation ist verbal und non-verbal. Ein Prozess des Annäherns, sich Findens, der Auflösung und des Arrangierens findet statt. Die Gruppe formt sich – und kann in diesem Prozess zur lebenden Metapher für die Bildungsregion werden.

So werden immerzu neue Möglichkeiten austariert ... Dinge des Alltags werden benutzt. Besen werden zu Spielgegenständen, Objekten und Verbindungselementen. Sockel dienen als Parkourmodule und ermutigen die Teilnehmer zum Übersteigen von Grenzen. In Ruhephasen können zeichnerisch Situationen erfasst werden. Der Nachbar oder die Nachbarin wird beobachtet und portraitiert. Die Wahrnehmung für das Gegenüber wird geschärft.

Happening, Performance, Aktionskunst

Bitte mitbringen: bequeme Kleidung („casual“), gerne gutes, bequemes Schuhwerk.

12 Willy Rauchs

Teilnehmerzahl: max. 15

Soziologe und Zirkuspädagoge, Sozialarbeiter im Berufsschulzentrum Bissierstraße, Kurve e.V.

Jonglieren lernen als Körpererfahrung, als kognitives Lernen und als Gruppenerfahrung

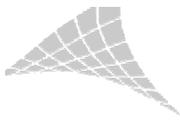
Jonglieren lernen bedeutet, Dinge in Bewegung halten können und Systeme verstehen lernen. Außerdem bedeutet Jonglieren auch, Dinge loslassen zu können, Dinge nicht zwanghaft festzuhalten. Jonglieren ist spielerisches Lernen von komplexen Zusammenhängen.

Über die Zirkustechnik „Jonglage“ beschäftigen wir uns als Gruppe mit Aspekten wie „lernen Lernen“, „von- und miteinander Lernen“, ebenso mit Kommunikation und gegenseitiger Wertschätzung.

Im Workshop geht es um Kennenlernen, Ausprobieren und gemeinsames Lernen. Grundlagen von Jonglage und Zirkuskunst werden erklärt. Neben dem Üben ist ausreichend Zeit, das neu Gelernte zu reflektieren.

Es sind keine Vorkenntnisse erforderlich. Neugier darauf, etwas Neues zu lernen, oder der Wunsch, Kenntnisse und den eigenen Horizont zu erweitern, sind im Workshop auch für den eigenen Erfolg wichtig. Bequeme Kleidung ist von Vorteil.

Höchstteilnehmerzahl: 15



13 Bettina Rinderle

Teilnehmerzahl: max. 12

**Beratungslehrerin i.R. an der schulpсихologischen Beratungsstelle Freiburg,
Psychodramatikerin, Autorin**

**„Das wilde Wartezimmer“ oder: Wieviel wiegt eine Bakterie?
Erlebnisraum Kinderliteratur**

Stressfreier Literaturunterricht – andere nennen es auch Glücksunterricht – ist mir wichtig. Es gibt kein Falsch oder Richtig, wie Kinder Literatur betrachten. Ich folge den Prinzipien der Fehlerfreundlichkeit, der Nachhaltigkeit und der gegenseitigen Wertschätzung.

Lebenslang lernen wir durch Lesen. Deshalb ist es mir ein Bedürfnis, den Kindern einen LeseEinstieg zu erschließen, der ihnen die Lust, die Motivation, das Interesse, die Neugier, das Wundern und das Träumen mit Sprache bzw. Literatur ermöglicht.

Ich lade Sie zu einem interaktiven Vorlesen mit allerlei „Anwärmungen“. Wir erleben den Kreislauf von lesen hören erzählen aufschreiben lesen ...

Im Miteinander-Lesen ermöglichen wir eine Beziehung zwischen allen Beteiligten, die für einen gelingenden Unterricht Voraussetzung ist.

Wir erfahren Kinderliteratur auch im Rollenspiel und Rollentausch und wollen am Schluss philosophieren, ob es nur das gibt, was man anfassen kann, und ob Worte träumen können.

14 Karolin Stächele

Teilnehmerzahl: max. 14

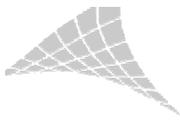
**freischaffende Choreografin, Bühnentänzerin, Performerin, Tanzdozentin und
Musikerin, Referentin der Freiburger SchulprojektWerkstatt**

Tanz, Ausdruck, Szenisches Arbeiten: ... ich gehe, ich bewege, ich tanze

Tanz beginnt in uns selbst als Gefühl, als Idee, als eine Lust oder als ein Impuls, bevor es sich in eine Bewegung verwandelt.

Was beeinflusst meine Bewegungen? Auf der Suche nach Antworten forschen und experimentieren wir in verschiedene Richtungen: Nach der Aufwärmphase improvisieren wir, ausgehend von einer Position, zu Musik unter Anleitung. Schließlich bauen wir gefundenes Tanzmaterial als Bewegungsablauf zusammen und kreieren so unsere eigene Choreografie. Im stetigen Austausch lernen die Teilnehmenden von- und miteinander mit dem Ziel, die eigenen Ausdrucksmöglichkeiten wertzuschätzen und mittels Bewegung zu kommunizieren. Es gibt keine Fehler, wir integrieren gefühlte Schwächen in unseren Prozess und erleben Horizonterweiterung dadurch, dass unsere Kreativität Raum bekommt. Mittels einfacher technischer Mittel aus dem Zeitgenössischen Tanz erreichen wir mehr Klarheit und Ausdrucksstärke.

Eingeladen sind alle bewegungsfreudigen Menschen, die Spaß am Tanzen haben. Bitte bequeme Kleidung mitbringen; Schlappchen oder barfuß.



15 Joachim Welter

Teilnehmerzahl: min. 10, max. 24

Stiftungsdirektor des LBZ St. Anton, Riegel, und LOA-Trainer

Huhn ist Huhn?

Oder: Was wir aus der Geschichte vom Adler im Hühnerhof für die Gestaltung unserer Arbeitsbeziehungen lernen können

Zuschreibungen, unser Bild vom Gegenüber bestimmen unsere Beziehungen und Entwicklungsmöglichkeiten nachhaltig – gerade auch im beruflichen Kontext! Sie stellen damit eine Kraftquelle dar, die sowohl dem Ausbau von Arbeitsbeziehungen dienen kann wie auch ihrer Beeinträchtigung und Infragestellung. Wie könnten Zuschreibungen als verändernde Kraft für eine gelingende Ausgestaltung von Arbeitsbeziehungen auch im Kontext hierarchischer Strukturen in Schule und Bildungsverwaltung genutzt werden? Dieser Frage nachzuspüren will Sie der Erlebnisraum einladen – und Sie dazu verführen, in kleinen Übungen und einer spielerischen Sequenz in zwei Gruppen entsprechende Gestaltungsmöglichkeiten zu entdecken. Lassen Sie sich überraschen!